

Kindern trotz Lockdown ein Kulturangebot bieten: Die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin Kathrin Bosshard spielt im Tanzraum in Herisau ihr Puppentheater «Frederick»

Für Kindergärtler sowie Erst- und Zweitklässler aus Herisau sind Theatervorstellungen im Rahmen einer Schulveranstaltung wieder möglich. Kathrin Bosshard, Trägerin des Ausserrhoder Kulturpreises 2019, möchte ihnen mit den Vorstellungen ihres Puppentheaters «Frederick» die Möglichkeit bieten, trotz Lockdown Kultur zu erleben.

Lilli Schreiber
Publikationsdatum



Kathrin Bosshard nach ihrer Aufführung im Tanzraum Herisau, mit ihren selbstgefertigten Handpuppen für «Frederick».

Bild: Lilli Schreiber

Die Aufführung dauert 40 Minuten und am Schluss sind alle verzaubert, auch die 26 Kindergärtlerinnen und Kindergärtler aus Herisau. Während der Aufführung wird

viel gelacht und den Handpuppen-Mäusen wird sogar die ein oder andere Regieanweisung zugerufen. Als eine abstrakte Maus auf die Requisite gemalt wird, entfacht eine hitzige Diskussion, welche der Mäuse das denn nun sein soll. Die Wahl fällt schliesslich auf Frederick.

Kathrin Bosshard, die 2019 den Ausserrhoder Kultur- und 2020 den Schweizer Theaterpreis erhielt, will einen künstlerischen Umgang mit der ganzen Bühne erzeugen. Und das tut sie auch. Sie singt, spielt, malt und bewegt sich zur Musik ihres Puppentheaters, das den Namen «Frederick» trägt und von einer gleichnamigen Maus mit einem ausserordentlichen Sinn für Poesie handelt.

Bosshards Inspiration für «Frederick» kam von Leon Lionnis Kinderbuch, das von einer Mäusefamilie handelt, die Vorräte für den bevorstehenden Winter sammelt. Die Ausserrhoderin interpretiert die Geschichte neu und lässt den im ersten Moment noch sonderbar wirkenden Frederick, anstatt Futter, Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die langen Wintermonate im Mäusebau suchen.

Das Stück ist eine Koproduktion von Bosshards Theater «Fleisch und Pappe» und dem Figurentheater St.Gallen. Dort wurde das Puppentheater «Frederick» im Herbst vor einem Jahr zehn Mal aufgeführt. Mitte März letzten Jahres wären im Figurentheater die Aufführungen zu «Frederick» in die zweite Runde gegangen, doch dann kam der erste Lockdown und das Stück wurde vorübergehend aufs Abstellgleis gesetzt.

Im Sommer 2020 überarbeitete Kathrin Bosshard, die nicht nur sehr kreativ, sondern auch überaus perfektionistisch ist, das Stück, um es für kommende Vorstellungen «flüssiger und poetischer» werden zu lassen. Mit Erfolg, wie die 48-Jährige berichtet, denn die Resonanz auf das mittlerweile bekannte Kinderpuppentheater sei durchgehend positiv und der Titel «Frederick» habe vor der Pandemie stets viele Besucher angezogen.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Im Frühling hätte Bosshard mit ihrem «Frederick» und ihrem Erwachsenen Programm «Unter Artgenossen», wieder Auftritte gehabt. Wegen der Coronapandemie war aber lange unklar, ob diese möglich sind.

Bosshard hat für «Frederick» trotzdem geprobt und sei so gut auf die angesagten Vorstellungen im März vorbereitet gewesen, dass die 48-Jährige einen erneuten Ausfall der Aufführungen nicht einfach so hinnehmen wollte. Kurzerhand fragte Bosshard beim Sekretariat der Herisauer Schulen an, ob diese nicht an Schulvorstellungen interessiert seien. Das Schulsekretariat habe die Idee auf Anhieb begrüsst, sagt Bosshard.

«Es ist für die Kinder nicht gut, dass sie aktuell keine kulturellen Veranstaltungen erleben dürfen, da wollte ich Abhilfe schaffen.»

Von da an übernahm die Schule Herisau die weitere Planung inklusive Schutzkonzept. Man könne deshalb von einer Schulveranstaltung reden, sagt Bosshard.



Kathrin Bosshard während der Aufführung ihres Kinderpuppentheaters «Frederick».
Bild: Lilli Schreiber

Während dieser und kommender Woche dürfen die Kindergärtler sowie die ersten und zweiten Klassen der Herisauer Schulen «Frederick» exklusiv im Tanzraum am Mühlebühl in Herisau mitverfolgen. Die Begeisterung über diese Möglichkeit, den Kindern in diesen Zeiten wieder etwas Kultur zu vermitteln, ist bei den Lehrkräften gross. Der Ansturm ist sogar so gross, dass Kathrin Bosshard während der zwei Wochen zweimal täglich eine Vorstellung gibt. Das fällt der passionierten Puppenspielerin allerdings nicht schwer, im Gegenteil: «Ich habe einfach in den letzten Monaten gemerkt, wie sehr ich die Bühne und das Auftreten vermisst habe», sagt die Künstlerin. «Ich bin gerade so kreativ und strotze nahezu vor Energie fürs Theater.»

«Kunst ist Nahrung für die Seele»

Für die Zukunft, nach der Coronapandemie, wünscht sich Bosshard ein Aufblühen aller, die in der Kunst- und Kulturszene tätig sind. «Es ist immerhin schön zu sehen, dass Kunst und Kultur vermisst wurden», sagt Bosshard. Für sie ist Kunst Nahrung für die Seele, die einem erst fehlt, wenn man länger darauf verzichten muss. «Materielle Dinge fehlen uns Menschen sehr schnell. Ohne Nahrung für den Körper können wir auf kurz oder lang aber auch nicht überleben.» Auf lange Sicht komme es auf immaterielle Werte, wie unter anderem Kunst, eben doch an. «Der Künstler hat den Zugang zur poetischen Welt. Seine Aufgabe ist es dann, diesen dem Publikum zu vermitteln», sagt Bosshard.